

In eigener Sache:
 GESCHÄFTSFÜHRUNG:
 BARBARA MÜLLER GEHT...

Interview mit Rosemarie
 Schifferli: «WIR WOLLEN
 BEGEGNUNGEN ERMÖGLICHEN»

Jugendliche UnternehmerIn-
 nen in Tansania: NICHT AUSGE-
 SCHÖPFTE RESSOURCEN ALS CHANCE

PROJEKTE UND SPENDENAUFTRUF

Kunsthandwerk als Selbsthilfe:
 WIE AUS STRASSENKINDERN
 EINE LEBENSGEMEINSCHAFT WURDE

MITTEILUNGEN

EINLADUNG ZUR
 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Fonds für Entwicklung
 und Partnerschaft in Afrika
 Fund for Development
 and Partnership in Africa



IN EIGENER SACHE

GESCHÄFTSFÜHRUNG: BARBARA MÜLLER GEHT...

Den Vorstandsmitgliedern von fepa ist es in den letzten Jahren wohl allen gegangen wie mir. Immer stärker und klarer nahm ein unangenehmer Gedanke Gestalt an, den ich zunächst lieber gleich wieder vergass: irgendwann in naher Zeit wird Barbara Müller pensioniert werden! Sie wird gehen; und fepa muss ohne sie auskommen. Doch dann kam der Zeitpunkt, an dem kein Ausweichen mehr möglich war; Barbara selbst begann davon zu reden und der Vorstand musste sich mit der unabwendbaren Tatsache auseinandersetzen: Barbara wird zurücktreten – und zwar auf Ende 2014, nach 25 Jahren als Geschäftsführerin von fepa!

Ich lernte Barbara Müller bereits in jungen Jahren als kämpferische Frau kennen, die sich entschlossen und sachkundig für die Rechte Afrikas einsetzte. Wir engagierten uns in unterschiedlichen Organisationen, aber immer wieder begegneten wir uns: bei den gemeinsamen Anti-Apartheid-Aktivitäten oder den Solidaritätskampagnen für die Befreiungsbewegungen. Wie bewunderte ich ihre Wortgewandtheit, wenn sie für die Koryphäen des Befreiungskampfs übersetzte: Didymus Mutasa, Edgar Tekere, ja und auch für Sally und Robert Mugabe! 1990 kam der Tag, da Hansueli Stauffer vom afrika-komitee mich anrief: «Hilfst du mit, einen neuen fepa-Vorstand zu gründen? Barbara würde die Geschäfte führen.»

Neuanfang 1990

Mit Susi Zurbuchen trafen wir uns zu viert im Bahnhofbuffet Otten, um das Erbe der abtretenden ersten fepa-Generation um Hedi Meyer anzutreten. Seither hat Barbara Müller mit grosser Umsicht, zäher Geduld und unendlich viel Engagement fepa aufgebaut, erhalten, neu aufgestellt und immer wieder neu ausgerichtet. Natürlich in kollegialer, ja freundschaftlicher, stets transparenter Zusammenarbeit mit einem Vorstand, dessen Mitglieder sich nach Kräften einsetzen. Dennoch war und ist es in erster Linie Barbara, die fepa ausmacht und ihm in den letzten Jahrzehnten in den Projektländern und auch hierzulande eine Bedeutung und Ausstrahlung verliehen hat, die seine geringe Finanzkraft bei weitem übertrifft. Dazu beigetragen hat Barbaras Fähigkeit, die PartnerInnen in Afrika zu beraten, ihnen in schwierigen Situa-

tionen Mut zu machen und gemeinsam mit ihnen Wege zu suchen, wie die Projekte zum Erfolg geführt werden können. Auf der anderen Seite ist es Barbara gelungen die Menschen in der Schweiz vom Wert der fepa-Projekte zu überzeugen. Ihre Sachkompetenz gepaart mit dem geduldigen Einsatz für Recht und Gerechtigkeit, ihre Herzenswärme, ihre grosse Fähigkeit zuzuhören und ihr Einfühlungsvermögen, ihre ständige Bereitschaft, sich möglichst vorurteilsfrei auf Neues einzulassen und es auch auszuprobieren – kurz: ihr Interesse am Mitmenschen und an Mitmenschlichkeit – haben ihr und fepa Ansehen und Freundschaften hier und dort beschert.



Ende 2014 verabschieden wir Barbara Müller als Geschäftsführerin und sind sehr glücklich sie gleichzeitig im Vorstand willkommen zu heissen. Wir sind überzeugt: Gerade diese Kontinuität ist eine starke Eigenschaft von fepa.

... MARCEL DREIER KOMMT

So ungern wir auch daran dachten, haben wir uns im Vorstand doch rechtzeitig mit der Nachfolgeregelung beschäftigt und die Stabübergabe sorgfältig vorbereitet. In der Person von Marcel Dreier haben wir einen Nachfolger für die Geschäftsführung gefunden, der den Stab mit grosser Motivation übernimmt, der das fepa-Erbe würdigt und schätzt und auf seine Art und Weise weiter führen und entwickeln wird. Der 42-jährige Basler Afrika-Historiker kennt die Geschichte und das gegenwärtige Leben in Südafrika und Tanzania gut und freut sich auf die Zusammenarbeit mit den PartnerInnen von fepa, gerade auch in Zimbabwe. In den letzten Jahren hat er als Projektleiter in der Gesundheitsförderung und als Geschäftsleiter der VCS Sektion beider Basel gearbeitet. Ebenso wie unsere Partnerinnen und Partner im Süden hat sich auch Marcel immer an den «grassroots» der Zivilgesellschaft engagiert. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Barbara im Vorstand und mit Marcel in der Geschäftsstelle von fepa.

Ueli Haller für den fepa-Vorstand

Kommen Sie auch!

Der Publizist und Afrikaner Ruedi Küng erkundet im Gespräch mit Barbara Müller einige Höhe- (und Tief)punkte der fepa-Geschichte und befragt Marcel Dreier über seine Pläne für die Zukunft von fepa.

Öffentliche Veranstaltung im Anschluss an die fepa-Mitgliederversammlung vom 15. November in Basel

CHANCEN FÜR BENACHTEILIGTE JUGENDLICHE

Beiträge des Kirchenbezirks für das
Ausbildungsprojekt «Chancen
für benachteiligte Jugendliche» im
Township Kuwadzana

2012: CHF 22 000 | 2013: CHF 25 500

Interview mit Rosemarie Schifferli

«WIR WOLLEN BEGEGNUNGEN ERMÖGLICHEN»

fepa: Seit drei Jahren unterstützen eure Kirchgemeinden ein fepa-Projekt in Zimbabwe. Wie ist es dazu gekommen?

Rosemarie Schifferli: Unsere OeME-Kommission umfasst 9 Kirchgemeinden. Als OeME-Kommission wählen wir gemeinsam zwei Projekte von Hilfswerken aus, die wir jeweils während rund fünf Jahren unterstützen. Dabei wechseln wir regelmässig ab zwischen Projekten in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa und verschiedenen Gruppen von Begünstigten. Als ein OeME-Delegierter, der fepa seit langem kennt, das Ausbildungszentrum in Kuwadzana vorschlug, war der Entscheid für dieses überzeugende Jugendprojekt schnell gefällt.

Was macht ihr konkret, wie vermittelt ihr den Inhalt der ausgewählten Projekte?

Der erste Schritt ist immer, dass wir jemanden einladen, der uns das Projekt vorstellt. Du warst ja bei uns und hast dies mit Bildern und anschaulichen Erläuterungen getan. Zuerst informieren wir OeME-Delegierten uns selbst. Was will das Projekt erreichen, wer ist beteiligt, mit welchen konkreten Massnahmen sollen die Ziele erreicht werden?

Wie habt ihr das Projekt in euren Gemeinden vermittelt und hat es Anklang gefunden?

Die Reaktionen waren positiv, besonders geschätzt wurde die Tatsache, dass es sich um ein Selbsthilfefprojekt handelt und dass arbeitslose Jugendliche in Kuwadzana eine Art Anlehre machen können. Handwerk wird bei uns auf dem Land geschätzt. Wenn wir die Leute dort abholen, wo sie sind, sind sie eher bereit zu spenden und Verständnis für die Lage der Menschen dort aufzubringen.

Wir haben eine kleine Infomappe mit Fotos zusammengestellt, welche die OeME-Delegierten an den Ratssitzungen vorlegen. Die einzelnen Kirchgemeinden gehen unterschiedlich vor. Kirchdorf hat zum Beispiel den Erlös des jährlichen Reistages für Kuwadzana bestimmt. Dort kam dann auch unsere Stellwand über das Projekt zum Einsatz. Es lag ein Flyer auf und es lief eine PowerPoint Präsentation. Ausserdem stellten wir einen Korb mit zusätzlichen Materialien zu Zimbabwe zur Verfügung. Weitere Anlässe waren: eine multireligöse Feier in Kehrsatz, ein Begegnungsfest in Belp, der Bettagslauf in Oberbalm, ein Basar mit kulturellen Darbietungen in Riggisberg und Thurnen usw.

Du bist schon lange im OeME-Bereich tätig. Welche Veränderungen kannst du feststellen?

Es ist schwieriger geworden die Leute zu erreichen. Ich kam 1975 mit meinem Mann von einem Einsatz in Senegal zurück. Bei unserer Rückkehr mussten wir feststellen, dass wir nur in der Kirchgemeinde Raum für entwicklungspolitische Anliegen fanden. Auch damals schon waren OeME-Fragen ein eher marginales Thema, aber es gab noch nicht so viele andere Anlässe wie heute. Jetzt freue ich mich, dass unsere Kirchgemeinden sofort zusagten und das Projekt mit Kollekten, besonderen Anlässen und z.T. mit Kirchensteuern unterstützen. Etwas enttäuscht bin ich, dass es so schwierig ist, Gefässe und Zeiten zu finden, wo auch Jugendliche aktiv teilnehmen und sich für das Leben afrikanischer Jugendlicher interessieren. Aber nächstes Jahr sollte es klappen.

Du engagierst dich seit vielen Jahren für Entwicklungsfragen und für Afrika. Was hat dich dazu bewogen?

Ich habe bereits erwähnt, dass ich während zwei Jahren in Senegal im Einsatz war. Dort arbeitete ich als Ergotherapeutin für ein Projekt der DEZA in einem Leprozentrums. Wir haben unseren Einsatz als grosse Bereicherung erlebt. Wir haben erfahren, dass wir auch einfach leben können und dass es einen anderen, menschlichen Reichtum gibt, den wir sehr schätzen. Bei unserer Rückkehr fanden wir Möglichkeiten, uns weiter in diesem Thema zu engagieren. Ich ertrage es schlecht, wenn gesagt wird, die Menschen in Afrika seien faul und selbst schuld, wenn es ihnen schlecht geht. Wir haben das anders erlebt. Ich weiss, dass es viele und grosse Probleme gibt, dass sie sich an der Lösung der Probleme beteiligen müssen. Wir tragen jedoch eine Mitverantwortung – aufgrund der kolonialen Vergangenheit, aufgrund des Rohstoffhandels, der heute noch sehr ungerecht ist. Sicher habe ich auch ein starkes Empfinden für Gerechtigkeit und Soziales. Im Rahmen der Kirche kann ich mich hinter die Ziele Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung stellen. Ich habe sehr Mühe mit enger Mission und der Haltung, die christliche Religion sei die einzig wahre und für alle richtige. Wenn aber Toleranz und Achtung vor dem Anderen gelehrt wird, dann nutze ich gerne Freiräume und Anregungen der Kirche.

Ich möchte dir ganz herzlich für dein Engagement und die Zusammenarbeit danken.

Rosemarie Schifferli präsidiert die Kommission Oekumene, Mission und Entwicklung (OeME-Kommission) in der Region Gürbetal-Längenberg.

Handwerk wird
bei uns auf
dem Land
geschätzt.

Uns geht es ja nicht nur ums Geld sammeln. Wir wollen Begegnungen ermöglichen und bei den Menschen in unseren Kirchgemeinden das Bewusstsein dafür schaffen, wie das Leben anderswo aussehen kann. Einblicke in ein konkretes Projekt ermöglichen es uns, hier den Alltag der Beteiligten näher zu bringen. Mit einem Jugendprojekt hoffen wir auch Jugendliche bei uns zu erreichen.



Rosemarie
Schifferli

Foto
Barbara Müller

Rajpa wurde als Dorf-techniker im Rahmen von »Jugend ans Netz« ausgebildet. Hier steht er im Wald, den sein Vater angepflanzt hat. Rajpa will sich in Zukunft als Forstwart betätigen.

Förderung von jugendlichen UnternehmerInnen in Tansania

NICHT AUSGESCHÖPFTE RESSOURCEN ALS CHANCE

«Jugend ans Netz» hiess das Pilotprojekt in Tansania, mit dem fepa Jugendgruppen auf dem Land ermöglichte, mit innovativen Methoden Einkommen zu generieren. Solarstationen lieferten den Strom für das Aufladen von vermieteten Lampen und Mobiltelefonen sowie für Laptops und den Anschluss ans weltweite Netz. Mit dem so erwirtschafteten Kapital konnten die Jugendlichen weitere Geschäftsideen umsetzen. Mit derartigen Verdienstmöglichkeiten im Dorf wirkt das Projekt der weitverbreiteten

ern über Landreserven verfügen. Es handelt sich nicht um eine dicht bevölkerte Gegend, wie man das aus anderen Hochlandregionen Ostafrikas (Kenia oder Burundi) kennt. Die Bauern in den Dörfern sind sehr darauf erpicht, ihren Anspruch auf das Land geltend zu machen. Sie tun dies, indem sie Bäume setzen. Dann kann niemand kommen und sagen: «Dieses Land gehört jetzt mir». Das Land kann dann auch niemandem sonst zugewiesen werden, das heisst die Regierung kann es nicht einfach an chinesische Investoren verkaufen. Die Dörfler fordern sogar ihre Leute in der Diaspora dazu auf, auf dem ihnen zugesprochenen Land Bäume setzen zu lassen, um so ihren Anspruch zu sichern.

Vor allem beim Wald gibt es noch sehr grosse Wertschöpfungsmöglichkeiten. Weltweit gesehen sind Investitionen in die Holzwirtschaft eine sichere Sache, wenn die Nutzung nachhaltig ist. Mit relativ geringfügigen Massnahmen kann erreicht werden, dass die Wertschöpfung im Land oder sogar im Dorf selber gesteigert und dadurch Einkommen generiert wird.

In diesem Sinn wollen wir mit den Jugendlichen weiter arbeiten. Man muss verstehen, wie mit den vorhandenen Ressourcen Geld zu machen ist. Dazu braucht es eine unternehmerische Denkweise. fepa will nicht perpetuieren, was die Menschen in Tansania bestens kennen: jemand kommt und bietet Hilfe an. Wir wollen die jungen Menschen als UnternehmerInnen ernst nehmen und sie bei der Umsetzung ihrer unternehmerischen Ideen unterstützen. Mit Ueli Scheuermeier stellt fepa den tansanischen

PartnerInnen einen erfahrenen Konsultanten zur Seite. Das Ziel ist es, dass sie mit ihren Ideen soweit kommen, dass sie finanziell unabhängig werden und eine dynamischen Entwicklung auslösen.

Mit den vorhandenen Ressourcen Geld verdienen

Landflucht entgegen. Jetzt soll das Projekt in die zweite Phase gehen. Es setzt auf die brachliegenden Ressourcen der Gegend, wie Ueli Scheuermeier im Gespräch mit Barbara Müller ausführt.

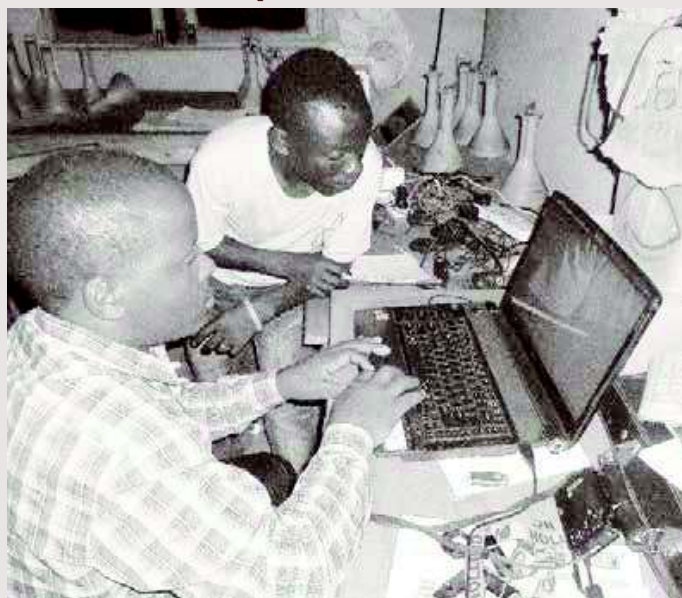
Es ist eine international anerkannte Tatsache, dass Ostafrika über ausgedehnte Gebiete mit nicht ausgeschöpften Ressourcen vor allem in der Landwirtschaft verfügt. In Tansania wird beispielsweise nur 30% des unmittelbar nutzbaren Landes bearbeitet. Trotzdem sind die meisten Bauern arm. Primär ist dies so, weil die Vermarktung nicht funktioniert und aufgrund von fehlender Infrastruktur.

Nachhaltige Holzwirtschaft

Das Dorf Magunguli in den Southern Highlands, wo das fepa Pilotprojekt angesiedelt war, ist bekannt für sein gutes Klima für Waldplantagen. Es gibt zwar auch Naturwälder, vor allem aber wird dort Wald angepflanzt. Seit Jahrzehnten – schon vor der Unabhängigkeit – hat die Regierung auf Hunderten von Quadratkilometern Wälder angepflanzt. Die Nutzung dieses Waldes ist relativ nachhaltig; das heisst es wird abgeholzt und danach wieder aufgeforstet. Interessant ist, dass die Bauern verstanden haben, dass mit Holz Geld zu verdienen ist. Man muss sich zwar etwas gedulden, aber man kann etwas verdienen – innerhalb einer Zeitspanne von 12 bis 15 oder besser von 15 bis 20 Jahren. Es macht den Anschein, dass die Bauern in den letzten 30 Jahren mehr Bäume gesetzt haben als die Regierung dies je getan hat. Darin besteht ein grosses Potential, vor allem auch deshalb, weil die Bau-



Die zweite Phase der fepa-Intervention im zentralen Hochland hat die Förderung von jungen KleinunternehmerInnen zum Ziel. Aufgrund der Erfahrungen, Kompetenzen und Netzwerke aus der Pilotphase werden Beratung, Ausbildung und Kredite für solide Geschäftsideen zur Verfügung gestellt. **Das Budget für 2015-2017 beträgt 298 000 Franken.**



Unterstützt von Bahat Tweve trägt Rajpa Informationen über die Holzwirtschaft zusammen an einem Laptop, der mittels der fepa-Solaranlage auf dem Dach funktioniert.

Fotos
Ueli Scheuermeier

PROJEKTE

Solidarität mit Apartheidopfern ERFOLGREICHE SELBSTHILFE

Südafrika



Anlässlich eines Besuches im Städtchen Paarl 2013: Das lokale Komitee mit Mitgliedern von Provinzvorstand und Sekretariat.

Foto Barbara Müller

Khulumani ist eine Mitgliederorganisation von Apartheidopfern, die meistens schon älter sind. In den letzten Jahren hat sich die Organisation stark entwickelt. Heute warten die Mitglieder nicht mehr auf Hilfe von aussen, sondern werden innerhalb ihrer Gemeinschaften aktiv. Die Gruppen in den verschiedenen Regionen des Western Cape funktionieren heute selbständig. Einige Mitglieder rufen jede Woche die Hotline des Präsidenten an, um Wiedergutmachung zu fordern und lokale Missstände wie Verbrechen und Korruption anzuprangern. Die Mitglieder in Beaufort West (Karoo) haben landwirtschaftliche Genossenschaften gegründet und mit staatlicher Unterstützung 100 Merinoschafe und anderes Kleinvieh gekauft.

Anlässlich eines Sozialforschungsprojekts stellte sich heraus, dass die alten Frauen ihre Pension dazu verwenden ihre Grosskinder und die gesamte Familie durchzubringen. Die Mitglieder schlugen vor private Gemüsegärten anzulegen, um mit gesunder Ernährung einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit zu leisten. Khulumani organisierte Samen und einen Farmer, der die Frauen instruierte. Ein weiteres Problem ist häusliche Gewalt. Eine von fünf Frauen wird zu Hause geschlagen, sei es vom Partner, einem Kind oder Grosskind. Die Frauen fühlen sich schutzlos und getrauen sich oft nicht, bei der Polizei Anzeige zu erstatten, aus Angst, dass es danach noch schlimmer wird. Mit Hilfe einer fachkundigen Organisation hat Khulumani ein Programm entwickelt, um die Frauen zu unterstützen und stärken.

fepa unterstützt Khulumani seit 2004 mit einem jährlichen Beitrag von 20 000 Franken

Besserstellung von Landarbeitern

Südafrika

«NOTHING ABOUT US, WITHOUT US!»

So lautet der Slogan der Farmarbeitergemeinschaften in der zentralen Karoo, die seit 2013 als Organisation formell registriert sind. Damit bringen die Farmarbeiter zum Ausdruck, worunter sie in den vergangenen Jahrhunderten am meisten litten. In den knapp fünf Jahren, in denen fepa in diesem Bereich tätig ist, ist einiges geschehen. Unsere Partnerorganisation CRLS arbeitet engagiert darauf hin, die Missstände auf den Farmen zu beseitigen. Dies geschieht über die Stärkung der FarmarbeiterInnen, die jetzt selbst in den Gremien Einsitz nehmen, in denen über ihr Schicksal befunden wird. Sie formulieren ihre Forderungen (anständiger Lohn für anständige Arbeit; Recht auf Familienleben, Schutz vor Vertreibung).

Die isolierten Farmgemeinschaften sind jetzt miteinander verbunden und stehen im regelmässigen Austausch. Dazu werden auch soziale Medien eingeführt und entsprechende Trainings durchgeführt. Auch über Lokalradios wird Information weitergegeben. Oft müssen die Komitees bei Konflikten vermitteln. Auch darin werden sie von CRLS unterstützt und ausgebildet. Die Stimmung ist optimistisch und die Gruppe besteht aus einer guten Mischung von jungen und alten Mitgliedern. Zurzeit setzen sich die Men-

schen in der Karoo mit dem geplanten Abbau von Methangas durch internationale Unternehmen wie Shell auseinander. Der lokale Widerstand ist gross, denn die ohnehin prekäre Wasserversorgung und das biologische Gleichgewicht könnten dadurch nachhaltig zerstört werden. Die Farmgemeinschaften sind entschlossen, sich in diese Debatte einzuschalten und sich Gehör zu verschaffen.

fepa-Beitrag für 2014:
42 000 Franken



Landarbeiterfamilien im Western Cape leben noch immer unter inakzeptablen Bedingungen.

Chancen für benachteiligte EIN SCHWIERIGER A

Politisch ist es ruhig geworden um Zimbabwe. Das bedeutet leider nicht, dass es den Menschen besser geht. Die Wirtschaft erholt sich nicht, solange es keine ernsthaften Reformen gibt. Für die Jungen bedeutet dies: keine Jobs, keine Einkommensmöglichkeiten und schlechte Aussichten für ihr zukünftiges Leben. In dieser Situation bietet das von fepa unterstützte Ausbildungszentrum im Township Kuwadzana benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit, eine kurze Anlehre von 6 bis 12 Monaten zu absolvieren. Danach können sie als SchneiderInnen, Dekonäherinnen oder Spengler entweder selbstständig arbeiten oder eine Anstellung suchen. Um sie bei der zukünftigen Lebensgestaltung zu unterstützen, erhalten sie nützliche Informationen und werden auch als Persönlichkeiten gefördert.

Das LeiterInnenteam, welches das Zentrum seit einigen Jahren führt, ist mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Sie arbeiten hart daran, ihre Arbeit zu verbessern, passen den Lehrplan den veränderten Verhältnissen an und gehen auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein.

fepa-Beitrag für 2014:
50 000 Franken

Die Ethanolfabrik in Chisumbanje erhebt Anspruch auf kommunales Land.

Foto Eleonora Matara



Claris Madhuku von PYD ergreift das Wort an einer Versammlung. Foto: PYD

Eine Stimme für die Jugend Zimbabwe **MARGINALISIERTE GRUPPEN STÄRKEN**

Die junge Bevölkerung Zimbabwes hat in den letzten Jahren zahlreiche Jugendorganisationen hervorgebracht. Es sind Vereinigungen von jungen Leuten, die den Glauben an eine bessere Zukunft nicht aufgegeben haben. Oft fehlen den Jugendlichen jedoch die Ressourcen, um sich erfolgreich zu vernetzen und sich für ihre Anliegen einzusetzen. Deshalb unterstützt das Netzwerk YETT (Youth Empowerment and Transformation Trust) mit der Hilfe von fepa jährlich acht Projekte von innovativen Jugendorganisationen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft und der Jugend geleistet. Marginalisierte Gruppen, die in der Gesellschaft kein Gehör finden, wurden bei der Aus-

lese der Projekte besonders berücksichtigt. Aus diesem Grund wurden u. a. zwei Aktivitäten von und für junge Frauen unterstützt und ein Workshop von gehörlosen Jugendlichen durchgeführt. An diesem Workshop wurden während zwei Tagen die Hürden, die Gehörlosen im Weg stehen, analysiert und diskutiert, wie man diese überwinden könnte. Für die Beteiligten war es eine hervorragende Möglichkeit, sich zu vernetzen und mit Gleichgesinnten auszutauschen. Sie teilten Erfahrungen miteinander, sprachen sich Mut zu und schlossen neue Freundschaften über politische und andere Grenzen hinweg.

fepa-Beitrag für 2014:
50 000 Franken



Jugendarbeit in Chipinge Zimbabwe **UNTERSTÜTZUNG FÜR ORGANISATIONSENTWICKLUNG**

fepa ist seit mehreren Jahren in Kontakt mit Platform for Youth Development (PYD), die 2008 als Netzwerk für Jugendanliegen in Chipinge, einem Distrikt im Osten Zimbabwes an der Grenze zu Moçambique, gegründet wurde. PYD setzt sich dafür ein, dass junge Menschen bei allen lokalen Initiativen miteinbezogen werden. Dieses Anliegen vereint die rund 2'000 Mitglieder in der vernachlässigten Minderheitenregion. Als es zwischen der Bevölkerung und der Ethanolfabrik GreenFuel zu Konflikten über Land und Entschädigungen kam, haben die Bauern PYD gebeten sie zu unterstützen. Dank den Kampagnen von PYD ist der Widerstand gegen die Vertreibungen im ganzen Land und auch international bekannt geworden. Die fepa-Studienreise besuchte die Region im Oktober 2012 und konnte sich von der Not der Bauern ein Bild machen. Claris Madhuku, der Gründer und Direktor von PYD, weilte im Herbst 2013 in der Schweiz und berichtete an einer Tagung über die Zerstörungen, die Green Fuel auf den Feldern anrichtet.

PYD ist jetzt mit der Bitte an fepa gelangt, sie bei der Durchführung eines Planungs- und Organisationsentwicklungsprozesses zu unterstützen. Sie wollen eine Standortbestimmung machen und sich über die zukünftige Entwicklung ihrer Organisation Gedanken machen. Der dreitägige Workshop soll von einem Fachmann geleitet werden. Da die Organisation im Visier des Geheimdienstes steht, kann der Anlass nicht in Chipinge durchgeführt werden. fepa konnte sich von der guten Arbeit der Organisation überzeugen, die weitgehend von Freiwilligen geleistet wird, und hiess das Gesuch deshalb gut.

fepa-Beitrag für 2014: 8000 Franken

Handwerkliche Ausbildung für Jugendliche Zimbabwe **ARBEITSMARKT**



Eine handwerkliche Ausbildung verbessert die Zukunftsaussichten.

Foto Eleonora Matara



Spendenaufruf

fepa BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG

PC 30-2405-6

ÜBRIGENS: SIE KÖNNEN AUCH ONLINE FÜR FEPA SPENDEN, UND ZUWENDUNGEN AN FEPA KÖNNEN VON DER STEUER ABGEZOGEN WERDEN: WIE ES GEHT ERKLÄREN WIR AUF: WWW.FEPAFRIKA.CH



Seit 1994 von der ZEW anerkannt

DAMIT DIE PROJEKTE LEBEN BRAUCHT FEPA AUCH IHRE SPENDE. ZUR FINANZIERUNG UNSERER PROJEKTE SIND WIR AUF SPENDEN ANGEWIESEN. SIE HABEN ES VIELLEICHT GEMERKT: DEM LETZTEN MITTEILUNGSBLATT LAG KEIN EINZAHLUNGSSCHEIN BEI. DESHALB LEGEN WIR IHNEN DEN SCHEIN IN DIESEM HEFT BESONDERS ANS HERZ UND BEDANKEN UNS HERZLICH FÜR IHREN BEITRAG.

Kunsth Handwerk als Selbsthilfe

WIE AUS STRASSENKINDERN EINE LEBENSGEMEINSCHAFT WURDE

Die Lebensgemeinschaft Dangwe Arts in Zimbabwe ist ein langjähriger Partner von fepa. Dangwe Arts ist für seine kunsth Handwerklichen Produkte bekannt, die fepa vertreibt. Doch welche Gesichter und Geschichten stecken hinter diesen Produkten? Lernen Sie auf den folgenden Seiten einige Mitglieder kennen und erfahren Sie mehr über die langjährige Beziehung von fepa und Dangwe Arts.

Als fepa-Vorstandsmitglied Ueli Haller 1999 auf einer Studienreise in Zimbabwe unterwegs war, lernte er an einem Jazzfestival Rusunguko kennen. Rusunguko, auf Deutsch «Freiheit», war ein talentierter, jugendlicher Künstler, der Haller mit seiner Kreativität und seinem Wissensdurst beeindruckte. Der Jugendliche versuchte schöne Karten mit verschiedenen Motiven an Festivalbesucher zu verkaufen und begann Haller von seinem harten Leben auf den Strassen Harares zu erzählen. Schnell kam die Idee auf, dass man die Karten, die Dangwe Arts noch heute herstellt, auch in der Schweiz vertreiben könnte, da der Markt in Zimbabwe aufgrund der Wirtschaftskrise eingebrochen war.

Durch Rusunguko lernten Ueli Haller und Barbara Müller ein Jahr später Duncan Nkuwasenga kennen. Duncan und Rusunguko gehörten als Jugendliche zu den älteren Strassenkindern, die bald schon jüngere unter ihre Fittiche nahmen, ihnen das Handwerk mit Recyclingmaterialien beibrachten und sich um sie kümmerten.

Die kleine Gruppe von Strassenkindern wuchs langsam an. Ein harter Schlag war der Tod von Rusunguko, der wenige Jahre nach der ersten Begegnung an Aids verstarb. Duncan zog das Projekt



Das Dangwe Arts Kollektiv aufgenommen anlässlich eines Projektbesuchs 2009



weil die Kapazität von Dangwe Arts an Grenzen stiess. Sie sind bei Verwandten untergekommen, bleiben aber in Kontakt mit der Lebensgemeinschaft.

Zusammengehalten wird die grosse Familie durch verschiedene Faktoren. Ein wichtiger Kitt ist die Rastafari-Religion und die damit verbundenen Prinzipien und die Spiritualität. Eine gesunde, biologische Ernährung, Engagement für die Bewahrung der Umwelt über das Recyclen von Abfallprodukten (die dann zu wunderschönen Kunstgegenständen verarbeitet werden), gemeinsames Anpacken im Alltag und bei der Arbeit, aber auch gemeinsames Musikmachen und vor allem die gegenseitige Fürsorge sind fester Bestandteil ihrer Lebensphilosophie. Das Zusammenleben wird durch eine klare Hierarchie geregelt, alle müssen anpacken und man hilft sich gegenseitig, wo man kann. «One Love» heisst der Rastafari-Gruss, mit dem Duncan seine E-mails abschliesst.

Da das bescheidene Einkommen aus dem Produktverkauf nicht ausreicht, zahlt fepa das Schulgeld für die schulpflichtigen Kinder. Auch bei gesundheitlichen Notfällen springt fepa ein, wie kürzlich, als Duncan nach einem Unfall eine Blutvergiftung hatte und ein Bein zu verlieren drohte. Eine Krankenversicherung kann sich die Gemeinschaft nicht leisten und ärztliche Leistungen sind nur gegen bar erhältlich.

Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, was die ehemaligen Strassenkindern erreicht haben. Durch eine gute Organisation und Struktur in der Gemeinschaft schaffen sie es, sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Zimbabwe über Wasser zu halten und den Kindern einen sicheren Hafen zu bieten. Die Kinder gehen regelmässig zur Schule. Einige haben erfolgreich an einem Fotowettbewerb teilgenommen und verstehen sich als Künstler. Dangwe Arts ist für sie mehr als nur eine grosse Familie, die Gemeinschaft gibt ihnen eine Identifikationsmöglichkeit und Selbstsicherheit, die sie ein ganzes Leben lang begleiten wird.

Die lange und intensive Partnerschaft zwischen fepa und Dangwe Arts war nicht immer problemlos – immer wieder galt es Stolpersteine zu überwinden. Nur dank viel Eigeninitiative, Krea-



Tashinganashe Shuwela

«Ich heisse Tashinganashe Shuwela und bin 11 Jahre alt. Ich wurde Mitglied bei Dangwe Arts, weil ich sehr arm war. Ich suchte nach einer Möglichkeit die Schule zu besuchen und etwas zu lernen, damit ich später für mich sorgen kann. Seit ich bei Dangwe bin, scheint die Sonne für mich. Es gefällt mir bei Dangwe Arts, weil ich hier lerne, wie man gesund kocht und Musik macht. Ich fotografiere auch, zum Beispiel anlässlich des Besuchs der Studienreise von fepa im letzten Oktober. Ich helfe mit bei der Herstellung von Kunsthandwerk und lerne viel dabei. Normalerweise besuche ich jedoch die Schule. Mein Berufswunsch ist es Kunsttherapeut zu werden, damit ich die Welt durch Kunst heilen kann. Der schönste Tag meines Leben war als, ich mit meiner Foto den ersten Preis bei einer Ausstellung zum Weltwasser-tag gewann.»

tivität und Solidarität steht Dangwe Arts heute da, wo sie sind. fepa wird die Gemeinschaft weiterhin auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleiten.

Daniela Zimmermann, fepa-Praktikantin

fepa zahlt das Schulgeld für die Kinder

mit der Hilfe von fepa weiter. Kontinuierlich wurde das Produktesortiment erweitert und regelmässig in die Schweiz geliefert. Eine treibende Kraft, die ihm stets zur Seite steht, ist seine Frau Marvis, mit der er heute vier eigene Kinder hat. Mit Hilfe von fepa konnten sie ein Heim für ihre Gemeinschaft bauen. Zu den zwei Häusern für die Familienmitglieder gehören auch ein grosser Gemüsegarten und ein Hühnerstall für die Selbstversorgung sowie ein Brunnen, der die Anlage mit Wasser versorgt. Jetzt konnten sie weitere Kinder aus der Nachbarschaft aufnehmen, die ihre Eltern durch Aids verloren hatten und kein Heim mehr hatten.

Die Mitgliederzahl von Dangwe Arts fluktuiert. Da sind jene Mitglieder, die als Jugendliche unter die Fittiche von Duncan gelangten und jetzt auf eigenen Beinen stehen. Für viele von ihnen wurde Dangwe Arts zur Familie, auch wenn sie nicht mehr dort wohnen. Für einige Kinder mussten Duncan und Marvis andere Lösungen finden,

Norman Chikasvipa

«Mein Name ist Norman Chikasvipa, ich bin 16 Jahre alt. Bevor ich zu Dangwe Arts kam, war ich sehr arm. Ich lebte vom Betteln und dem Beaufsichtigen und Waschen von Autos. Dangwe Arts gibt mir Hoffnung für die Zukunft, weil ich hier ein Zuhause gefunden habe, Fähigkeiten erwerben kann und spirituell angeleitet werde. Ich gehe nicht mehr zur Schule und verbringe den Tag damit, kunsthandwerkliche Gegenstände herzustellen und neue Ideen dafür zu entwickeln. Es war der schönste Tag meines Lebens, als ich bei Dangwe ein Zuhause und Unterkunft fand.»



Love Lobo

«Ich heisse Love Lobo und bin zehn Jahre alt. Ich wurde Mitglied von Dangwe Arts, weil ich ein Waisenkind bin. Davor lebte ich bei meinem Vater, bis er an einer Krankheit starb. Hier bei Dangwe Arts gefällt es mir, weil ich wie von Eltern betreut werde. An einem normalen Tag gehe ich zur Schule. Es ist mein Traum Biobauer zu werden. Der schönste Tag meines Lebens war, als wir vor zwei Jahren mit Marlies Gerber (fepa-Vorstandsmitglied) in den Mukuvisi-Park gingen und viele Tiere sahen.»

Neues Kunsthandwerk von Dangwe Arts



Dangwe Arts erweitert sein Sortiment laufend. Neu gehört farbenfroher Schmuck dazu, zum Beispiel schöne Armbänder und Halsketten. Witzige Tierschlüsselanhänger, farbige Blechtiermobiles und nützliche Gegenstände wie Bleistifthalter eignen sich immer als Mitbringsel. Die schönen Karten mit verschiedenen Motiven,

die schon seit den Anfängen produziert werden, sind noch immer ein Renner. Zur Adventszeit können wir Christbaumschmuck und weihnächtliche Tischdekorationen sowie Karten anbieten. Die in sorgfältiger Handarbeit erstellten Produkte sind originelle Unikate und eignen sich auch als Kunden- oder als MitarbeiterInnenge-

schenke. Wir lassen Ihnen gerne Muster zukommen. Alle Produkte können online unter www.fepafrika.ch [«Produkte»] oder bei einem Besuch im fepa-Sekretariat an der Drahtzugstrasse 28 [im Hof] besichtigt und gekauft werden. Bei grösseren Bestellungen können Rabatte gewährt werden.

Toller Erfolg eines Kindergartens

Während sechs Wochen beschäftigten sich die 18 SchülerInnen des Kindergartens Gruben in Schaffhausen mit dem Thema Afrika. Ihre Lehrerin Christina Loher erzählte von der fepa-Studienreise nach Zimbabwe. Sie bauten Trommeln und studierten afrikanische Lieder ein. Mit Begeisterung bastelten die Kinder Produkte zur Unterstützung des Aidswaisenprojektes Dangwe Arts. Am 24. Juni wurde den Eltern stolz das Ergebnis präsentiert. Der Marktverkauf mit musikalischen Darbietungen erzielte den alle Erwartungen übertreffenden Erlös von 1810 Franken. Im Namen von Dangwe Arts danken wir allen Beteiligten herzlich für ihren grossartigen Einsatz.

Stolz auf das Erreichte: Die Kinder des Kindergartens Gruben mit ihrer Lehrerin



MITTEILUNGEN

Die Bergbauindustrie im südlichen Afrika

Unter diesem Titel organisiert die KEESA vom 7.–9. November eine Tagung in Basel.

Mit den problematischen, zum Teil zerstörerischen Folgen des massiven Ausbaus der extraktiven Industrie sind auch PartnerInnen von fepa konfrontiert. Es entspricht unserem Verständnis der Entwicklungszusammenarbeit, dass wir uns mit derartigen Fragen auseinandersetzen, besonders wenn Unternehmen mit Sitz in der Schweiz zu den wichtigsten Akteuren gehören. fepa koordiniert die Aktivitäten der KEESA im Mandat.

Diesem Mitteilungsblatt liegen Flyer zur Tagung und zum Dokumentarfilm «Miners Shot Down» bei, der die Ereignisse des Marikana-Massakers von 2012 in Südafrika zum Inhalt hat.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Datum: Samstag, 15. November 2014
Zeit: 16 – 17 Uhr
Ort: Medien+Theater Falle, Gundeldingerstrasse 192, Basel

Traktanden

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. September 2012
2. Bericht des Vorstandes
3. Rechnungen 2012 und 2013
4. Bericht des Revisors und der Geschäftsprüfungskommission
5. Décharge und Wahlen
6. Varia

Anschliessend an die MV führt der erfahrene Afrikakenner, Radiojournalist und Publizist Ruedi Küng ein Gespräch mit der zurücktretenden Geschäftsführerin Barbara Müller und ihrem Nachfolger Marcel Dreier (Beachten Sie den beigelegten Flyer).

Mund zu Mund Propaganda hilft

2014 wird als das Jahr der Privatanlässe in die Geschichte von fepa eingehen. Wir haben in diesem Jahr nämlich besonders viele Spenden auf diesem Weg erhalten. Als kleine Organisation wollen wir nur beschränkte Mittel für Werbung einsetzen. Deshalb sind wir auf die tatkräftige Hilfe derjenigen angewiesen, die fepa bereits kennen und schätzen. Die Werbung über private Netzwerke ist zudem sehr effizient, weil sie einer persönlichen Empfehlung gleichkommt. Deshalb sind wir all denjenigen besonders dankbar, die bei ihrer Hochzeit sowie bei Geburtstags- und Trauerfeiern zu Spenden für fepa aufrufen.

Partnerschaften mit Kirchgemeinden

Wir freuen uns sehr, dass einige Kirchgemeinden und Pfarrämter fepa als Partner unterstützen. So verkauft das Pfarramt Maria Frieden Dübendorf anlässlich seiner diesjährigen Adventsaktion Produkte von Dangwe Arts und sammelt für fepa-Projekte in Zimbabwe. Die August-Kollekten der Kirchgemeinde Gümligen kamen fepa-Projekten zugute. Zudem erhalten wir regelmässige Zuwendungen der reformierten Kirchgemeinde Wohlten. Das fünfjährige Engagement des Kirchenbezirks Seftigen zugunsten des Projektes «Chancenverbesserung für benachteiligte Jugendliche» im Township Kuwadzana ist auf Seite 2 in diesem Mitteilungsblatt beschrieben. Projektbezogene Unterstützung erhalten wir auch von der katholischen Gesamtkirche Bern und Umgebung sowie von den OeME-Fachstellen Bern-Jura-Solothurn und St. Gallen.

Melden Sie Ihr Interesse an!

2. FEPA STUDIENREISE NACH ZIMBABWE

Die TeilnehmerInnen der ersten Studienreise vom Oktober 2013 zeigten sich begeistert von ihrem Besuch in Zimbabwe, weil sie das Land auf besondere Art erleben durften. Sie lobten die professionelle Organisation und Reiseführung und freuten sich über die Begegnungen auf Augenhöhe mit fepa-ProjektpartnerInnen und Anderen. Aufgrund der guten Rückmeldungen und der Nachfrage von Interessierten hat fepa sich entschlossen, unter Leitung von Barbara Müller eine weitere Studienreise anzubieten. Unsere Partnerorganisationen sind wieder dabei und werden die ReisetilnehmerInnen wie beim letzten Mal für eine Nacht bei sich zuhause beherbergen – einer der Höhepunkte der letzten Reise. Die Reisebroschüre mit Beiträgen der TeilnehmerInnen und Fotografien von Eleonora Matare Ineichen kann bei fepa bestellt werden. (info@fepafrika.ch)

Datum: 3.-18. Oktober 2015

Kosten: voraussichtlich 3800.-

Anmeldung: die Ausschreibung erfolgt im März 2015.

Unser Facebook-Auftritt

Schon mehr als 200 FreundInnen hat fepa auf Facebook gewinnen können. Wir versuchen uns vermehrt mit den PartnerInnen in Zimbabwe, Tansania und Südafrika zu verlinken, damit ein direkter Austausch stattfinden kann. Besuchen Sie uns doch und erfahren Sie, was bei fepa so alles läuft. www.fepafrika.ch